

und große Höhlen eher selten sind, nahm deren Zahl auch im Arbeitsgebiet des Landesvereines merklich zu. An die Stelle großer Expeditionen traten schnelle Vorstöße in kleinen Teams, wobei sich Forschergruppen des Landesvereines auch bei Unternehmungen im Gebiet der Tauplitz, im Westteil des Toten Gebirges und im Dachstein maßgeblich beteiligten.

Das 100-Jahr-Jubiläum der vereinsmäßigen Höhlenforschung in Österreich bot den Anlaß, im Jahre 1979 ein internationales Symposium und eine Sonderausstellung zur Geschichte der Höhlenforschung in Wien zu organisieren. Zwei Publikationen wurden veröffentlicht: eine populärwissenschaftliche Darstellung der Höhlenforschung in Österreich und der erste Band der Reihe „Die Höhlen Niederösterreichs“. In dieser Reihe, in der die Forschungsergebnisse aus den mittlerweile über 4000 Höhlen des Arbeitsgebietes zusammengefaßt und der Öffentlichkeit vorgestellt werden sollen, sind inzwischen vier Bände mit über 1700 Seiten Umfang erschienen. Ein fünfter Band ist in Vorbereitung.

Die immer rascheren Änderungen von Wissensstand und Befahrungstechnik machten seit den Achtzigerjahren regelmäßige Schulungen der Mitglieder zu einem wichtigen Aufgabenbereich der Vereinsarbeit. Rege Teilnahme der Mitglieder an den Schulungswochen des Verbandes österreichischer Höhlenforscher, aber auch vereinsinterne Vorträge und Schulungen trugen dieser Notwendigkeit Rechnung. Die große Mitgliederzahl und die rasch anwachsende Datenmen-

ge zur Höhlendokumentation führte zur Einführung der elektronischen Datenverarbeitung in Verwaltung und Forschung. Da auch Meßgeräte und Meßtechnik ständig verbessert wurden, entschloß man sich zur Neuvermessung und gründlichen Neubearbeitung zahlreicher altbekannter Höhlen, wobei nicht selten „Neuland“ entdeckt wurde.

Das fünfte Nachkriegsjahrzehnt zeigte aber auch Grenzen der Möglichkeiten einer vereinsmäßigen Forschung auf. Auch in einem Verein von der Größe des Landesvereines für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich sind die personellen Ressourcen nicht unerschöpflich. Die Zahl der aktiven Höhlenforscher hat sich kaum verändert. Diesen relativ wenigen Aktivisten stehen zwar eine modernere Technik und mehr Hilfsmittel als früher zur Verfügung, doch ist auch die Belastung mit administrativen und sonstigen Aufgaben stark gestiegen. Innerhalb der höhlenkundlichen Vereine hat man sich neben der eigentlichen Forschungstätigkeit auch mit dem Problembereich des Höhlen- (und Natur-) schutzes, mit dem Höhlentourismus, mit einer ausufernden Verwaltungstätigkeit und nicht zuletzt auch mit einem stark veränderten Sozialverhalten der Mitglieder verstärkt auseinanderzusetzen. In Verbindung mit der in den letzten Jahren deutlich angestiegenen beruflichen Belastung der aktiven Vereinsmitglieder stellt dies eine nicht zu unterschätzende Herausforderung auch – und vermutlich nicht nur – für den Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich dar.

Geschichte und Leistungen des Zweigvereins Höhlenkunde im Sport- und Kulturverein Forschungszentrum Seibersdorf

Von Herbert Kalteis (Baden bei Wien)

Das heutige Forschungszentrum Seibersdorf (auch „Austrian Research Centers“) wurde im Jahre 1956 als österreichische Studiengesellschaft für Atomenergie im Hinblick auf

die friedliche Nutzung der Kernenergie gegründet. Im Jahr 1961 kam es zur Gründung des Sport- und Kulturvereines, in dem sich immer mehr an Sport und Kultur inter-

essierte Mitarbeiter zusammenfanden. Innerhalb dieses Vereines wurde der „Zweigverein Höhlenkunde“ am 28. Juli 1966 ins Leben gerufen. Gründungsmitglieder waren G. Pietsch, G. Falta, G. Wistuba, P. Leichter – noch heute Mitglied – und H. Wagner (1998 gestorben).

Der erste vorhandene Fahrtenbericht betrifft eine Fahrt in die Große Kollerhöhle in den Fischauer Vorbergen (Niederösterreich). Sehr bald, 1967, begann die Neuvermessung der Eisensteinhöhle bei Bad Fischau (1864/1), wobei auch die modernen Einrichtungen des Forschungszentrums genutzt werden konnten und weltweit erstmals ein Großrechner (auch als Computer bezeichnet) zum Einsatz kam. Federführend bei dieser damals neuen Vermessungs- und Auswertungstechnik war Dr. Frank Buschbeck.

In den nächsten Jahren stieg der Mitgliederstand ständig an und neben den heimischen Höhlenaktivitäten wurden intensive Kontakte nach Slowenien geknüpft, die bis heute gepflegt werden. Besonderer Dank gebührt dafür ohne Zweifel Prof. Dr. France Habe in Postojna, der bis zu seinem Tod unser Vorbild und Freund geblieben ist.

Mit der Aufnahme des Zweigvereines in den Verband österreichischer Höhlenforscher im Jahre 1974 begann eine rege Zusammenarbeit, die auch auf vielen persönlichen Freundschaften beruht und bis heute Bestand hat. So werden seit einigen Jahren die Verbandsnachrichten im Forschungszentrum hergestellt. Im Jahre 1985 wurde zum ersten Mal die Jahrestagung des Verbandes in Baden bei Wien ausgerichtet; sie war ein voller Erfolg.

Im Rahmen dieser Tagung wurde vom Zweigverein das Buch „Höhlen in Baden und Umgebung“ herausgegeben und der Öffentlichkeit präsentiert.

Von den Höhlenaktivitäten sind der Einbau von fixen Leitern im Trocken Loch im Pielachtal (1836/34) und in der Schafsteinhöhle am Traweng (1625/100), sowie die Entdeckung und Vermessung der Dürrenkögelhöhle (1842/7) im Katastergebiet Göller durch H. Kalteis bemerkenswert. In dem dem Forschungszentrum benachbarten Leithagebirge gelangen einer Gruppe um P. Leichter vielbeachtete Höhlenentdeckungen wie Gliridenhöhle (2911/34), Gaisrückenhöhle (2911/35) und Großes Wiesenloch (2911/32), um nur einige zu nennen. Von den wissenschaftlichen Tätigkeiten der Mitglieder seien die Arbeiten um den Höhlenbären (D. Döppes, G. Withalm) und zur Geschichte der Speläologie (H. Holzmann) erwähnt.

Bei der Jahrestagung 1996 des Verbandes österreichischer Höhlenforscher, die wieder von den Seibersdorfer Höhlenforschern in Baden bei Wien organisiert wurde, konnte das Buch „Höhlen in Baden und Umgebung, Band 2“ als Neuerscheinung vorgestellt werden. Auch dieser Tagung war ein großer Erfolg beschieden.

Heute präsentiert sich der Zweigverein Höhlenkunde mit seinen 34 zwar zum Teil schon ergrauten, aber immer noch höchst aktiven Höhlenforschern als ein moderner, nach allen Richtungen hin aufgeschlossener, auch der wissenschaftlichen Arbeit verpflichteter Verein.

Dreißig Jahre Tauch- und Fahrtenclub „Hannibal“

Von Ernst Cermak und Erich Keck (Wien)

Die konstituierende Generalversammlung des Tauch- und Fahrtenclubs „Hannibal“ fand am 10. Juli 1969 statt; sie hat aber eine lange Vorgeschichte. Als bei einer Jahreshauptversammlung des Landesvereines für

Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich Rudolf Radislovich sen. der damaligen Forschergruppe Wiener Neustadt von einem erfolglosen Tauchversuch in der Miralucke (1867/8) bei Pernitz-Muggendorf berichtete,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [050](#)

Autor(en)/Author(s): Kalteis Herbert

Artikel/Article: [Geschichte und Leistungen des Zweigvereins Höhlenkunde im Sport- und Kulturverein Forschungszentrum Seibersdorf 171-172](#)